

Festakt 100 Jahre Verein für Heimatpflege Land Dinslaken e.V. am 14. Juli 2011 im Ratssaal des Rathauses Dinslaken

Rede des 1.Vorsitzenden Dr. Thomas Becker

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Heidinger,
sehr geehrter Herr Dr. Veltzke,
sehr geehrte Vertreter aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft,
Verbänden und der Presse,
liebe Heimatfreunde,

gerne heiÙe ich Sie hier und heute auch im Namen aller Mitglieder unseres Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken herzlich willkommen. Wir haben uns hier versammelt, um offiziell den 100. Geburtstag unseres Vereins zu feiern.

Ein 100-jähriger, das ist schon für sich ein wahrlich bedeutendes Ereignis, das dann noch verstärkt wird, wenn es sich um einen diese Region Land Dinslaken mit prägenden Verein handelt.

Könnten wir uns diese Region vorstellen ohne Hiesfelder Freibad, ohne Burgtheater, ohne Museum Voswinckelshof, ohne Rotbach-Route oder ohne Wasserspiele in der Dinslakener Fußgängerzone.

Wir könnten dies natürlich nicht, auf vieles von dem müssten wir aber verzichten, hätten sich nicht 18. Januar 1911 auf Initiative des damaligen Stadtbaurates Heinrich Nottebaum 19 auch heute noch namentlich bekannte Honoratioren der Stadt Dinslaken im Lokal Dinslakener Hof an der Duisburger Straße 40, vielen Älteren bekannt unter der Gaststätte Lettgen, dem heutigen Restaurant Zorbas getroffen, um über die Zukunft Dinslakens zu beraten.

Was mag diese Herren damals getrieben haben, sich an einem kalten Januarabend zusammen zu setzen, um über

die Mitgestaltung der Zukunft der Region Dinslakens, also ihres Lebensraumes zu diskutieren.

Die permanent wachsende Industrialisierung wirbelt auch das damalige Landstädtchen Dinslaken am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts kräftig durcheinander. Das neue Walzwerk am Dinslakener Stadtrand mit mehreren 100 Arbeitern läuft auf Hochtouren, das Bergwerk Lohberg beginnt mit der Kohleförderung. Weitere Fabriken entstehen, sodass weiterhin tausende von Arbeitern benötigt werden. Die Einwohnerzahl Dinslakens steigt sprunghaft, viele Menschen lassen sich in dieser Region nieder. Siedlungen werden geplant und gebaut.

Der junge Kreis Dinslaken ist gerade 2 Jahre alt. Die Politik versucht, die anstehende Herkulesaufgabe zu stemmen, sieht sich aber offenbar nicht in der Lage, aufgrund der Größe der anstehenden Aufgaben alles zur Zufriedenheit der Bürger zu bewältigen.

Bei den von Heinrich Nottebaum eingeladenen Personen handelt es sich um damals gestandene auch aus meiner Perspektive eher jüngere Persönlichkeiten dieser Stadt, die vom industriellen Aufschwung sämtlich partizipierten, denen gleichzeitig aber auch das Wohl ihrer Heimat am Herzen liegt.

Gegründet wird ein Verkehrs- und Verschönerungsverein, der besondere Initiativen für Dinslaken entwickeln will, den Behörden Anregungen geben und deren Arbeit ergänzen soll. Gemäß der Namensgebung soll der Verein sich um die Verschönerung der Stadt sowie die Verbesserung der Verkehrssituation kümmern. Zusammenfassend soll die junge Kreisstadt attraktiver gemacht werden.

Im Trend der Zeit liegen Grün- und Erholungsflächen für alle. Das wird auch in Dinslaken aufgegriffen und die Vereinsmitglieder arbeiten daran, die stadtnahen Grünanlagen (Park an Kreishaus und am Bärenkamp) weiter auszubauen. Sie erfinden den Slogan von der „Stadt im Grünen“, der für viele Jahrzehnte die Stadtwerbung geprägt hat.

Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildet die Verbesserung der Verkehrsanbindung, d. h. bessere Eisenbahnfahrpläne, neue Autobuslinien, Bau der Straßenbahnen und Neubau eines Bahnhofs während des ersten Weltkrieges.

In den Nachkriegsjahren und während der belgischen Besatzung kümmert sich der Verein auch um die Gesundheit der Bevölkerung. So wird 5 Jahre nach dem ersten Weltkrieg in Hiesfeld auf Anregung des Vereins eine Badeanstalt errichtet. Im Jahre 1923 schlagen die Vereinsvertreter ferner vor, außer dem Schwimmbecken noch einen großen Stausee oberhalb der Badeanstalt anzulegen. Erst ein halbes Jahrhundert später wird dieser Vorschlag realisiert.

Aufgrund der begrenzten Zeit möchte ich im Folgenden nur einige markante Daten kurz anreißen. Für vertiefende Einblicke in die Chronik verweise ich gerne auf unsere Internetseiten, auf denen Sie viele weitreichende zusätzliche Informationen über unseren Verein nachlesen können.

- 1934 Ausdehnung des Betätigungsfeldes auf den gesamten Kreis, verbunden mit der Namensänderung in Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken.
- Ebenfalls 1934 Realisierung der Idee, eine Freilichtbühne an der mittelalterlichen Turmruine am Kreishaus zu bauen und zu betreiben.
- 1946 erste Mitgliederversammlung nach dem 2. Weltkrieg anlässlich des 35-jährigen Bestehens. Heinrich Nottebaum tritt nach 35 Jahren Vorstandstätigkeit zurück und überlässt die Nachfolge Oberstudiendirektor Dr. Josef Zorn.
- Ebenfalls 1946 erste Aufführung im Burgtheater nach dem Krieg vor 12.000 Kindern mit dem Märchenspiel der Froschkönig.
- 1949 werden auf Empfehlung des Vereinsvorstandes in den wesentlichen Kommunen des Kreises Dinslaken örtliche Heimatvereine gegründet. Es wird gleichzeitig die weitsichtige Entscheidung getroffen, den Verein für

Heimatspflege zukünftig als Dachverband fungieren zu lassen.

- 1950 geht der Vorsitz in die Hände des Stahlindustriellen Fritz Meyer.
- 1955 Eröffnung eines Heimatmuseums im Haus der Heimat, dem heutigen Voswinckelshof.
- 1972 Übernahme des Vorsitzes durch den Sparkassendirektor Artur Benninghoff, unserem heutigen Ehrenvorsitzenden, den ich an dieser Stelle gerne besonders persönlich begrüßen darf.
- 1975 Auflösung des Kreises Dinslaken, eine neue Satzung mit einem neuen Namen wird erforderlich, aber das alte Einzugsgebiet bleibt bestehen und hat bis heute Gültigkeit. Der Verein gibt sich den Namen „Verein für Heimatspflege Land Dinslaken e. V.“.

Folgende Themen bildeten bis in heutige Zeit die weiteren Schwerpunkte:

- Die Pflege der vereinseigenen Buchreihe mit inzwischen 30 Bänden, sämtlich ausgelegt auf Themen zur Heimat- und Kulturpflege im Land Dinslaken,
- Entwicklung der Rotbach-Route,
- Althoff-Büste im Rathaus als Erinnerung an den bisher größten Bürger unserer Stadt,
- Entenrennen auf dem Rotbach,
- Qualitativ hochwertiger Internetauftritt.

In der Mitgliederversammlung am 14.11.2007 übergibt der langjährige Vorsitzende Artur Benninghoff nach 35 Jahren engagierter und erfolgreicher Arbeit sein Amt in die Hände seines Stellvertreters, Herrn Dr. Thomas Becker. Somit in 100 Jahren nur 5 Vorsitzende bzw. in 96 Jahren nur 4, die

durchschnittliche Verweildauer im Amt liegt somit bei 24 Jahren.

100 Jahre ist der Verein für Heimatpflege Land Dinslaken jetzt aktiv, um das Heimatbewusstsein, das historisch gewachsene und beständige sowie das heimatkundliche Wissen zu pflegen und zu erhalten. Seine Akteure sind der heimatbezogenen Geschichte verbunden, aber zugleich der Zukunft mit ihren vielfältigen neuen Aufgaben zugewandt.

Die aktiven Vorstandsmitglieder fühlen sich dieser Tradition verbunden und stellen ihre Arbeit gerne in den Auftrag ihrer Gründungsväter von 1911, die da lautet: Heute und morgen wollen wir Initiativen für den Raum des Altkreises Dinslaken entwickeln und Anregungen geben für die Verschönerung der Region.

Ihnen liebe Vorstandskollegen möchte ich gerne an dieser Stelle in aller Öffentlichkeit ganz herzlich danken für Ihr Engagement, für ihren persönlichen Einsatz aber auch für ihre Geduld mit mir als Vorsitzendem.

Danken möchte ich aber auch unseren 10 Mitgliedsvereinen für ihr Engagement und ihren großen Einsatz vor Ort, ohne die die Erfolgsgeschichte des Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken nicht möglich gewesen wäre.

Danken möchte ich Ihnen liebe Teilnehmer an diesem Festakt für Ihr Interesse an unserem Verein, für Ihr stets offenes Ohr bezüglich unserer Anliegen, kurzum für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren, ohne die die Erfolgsgeschichte des Vereins möglich gewesen wäre.

Ich freue mich, mit meinem engagierten Vorstandsteam sowie mit Ihnen, liebe Gäste, an unserer Seite den Weg ins nächste Jahrhundert für unseren Verein heute beginnen zu können. Auch in der Zukunft warten viele kleine und sicher auch einige große Aufgaben, die wir gerne angehen, um unsere Region auch zukünftig immer wieder noch ein Stückchen lebenswerter zu gestalten.

Karl Ganser, Architekt der IBA Escherpark hat einmal geäußert: „Heimat entsteht nicht dadurch, dass wir durch unsere Region laufen und uns an den bekannten Bildern erfreuen. Heimat entsteht erst, wenn wir selbst Teil des kulturellen Prozesses werden und uns nicht länger als Zuschauer oder Besucher wähnen“. In diesem Sinne möchte ich Sie alle motivieren, weiterhin die Dinge in die Hand zu nehmen, damit unsere Heimat stetig schöner und interessanter wird.